

Lokaler Aktionsplan Geislingen „Wir schaffen Verständnis“

Situations- und Ressourcenanalyse

Wir schaffen
VERSTÄNDNIS

Impressum

Herausgeber: Kreisjugendring Göppingen e.V.

Schlachthausstraße 22

73312 Geislingen

Telefon: 07331 301758

Fax: 07331 301759

E-Mail: info@kjr.org

Internet: www.kjr.org

Copyright: ©Kreisjugendring Göppingen e.V.

Gestaltung: ©chris pollakdesign consulting

Illustrationen Seite 26-30: ©JaB www.jabu.de

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Suzanne Chemnitzer

Stand: 12/2011

**Wir schaffen
VERSTÄNDNIS**

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Inhalt

1. Einführung	4
2. Darstellung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten.....	5
3. Demografische Entwicklung	9
4. Wichtige Sozialstrukturdaten	12
5. Bedarfsermittlung und Schwerpunktsetzung.....	15
5.1. Ergebnisse der Experten/-innenbefragung.....	15
5.2. Ergebnisse der Schüler/-innenbefragung in Bezug auf Vielfalt/Toleranz/Demokratie und Integration.....	17
5.3. Meinungen von Geislinger Kindergartenkindern zum Thema Toleranz und Integration	21
5.4. Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse aus der Situations- und Ressourcenanalyse.....	23
6. Ziele und Projektvorschläge des Lokalen Aktionsplanes „Wir schaffen Verständnis“ in Geislingen.....	25
6.1. Grundlagen der Zielformulierung.....	25
6.2. Ziele und Projektvorschläge	25
Leitziel 1:	26
<i>Die Bewohner von Geislingen entwickeln Geislingen zu einem Ort gelebter Demokratie und Toleranz zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen, sozialen Hintergründen und Lebensentwürfen.</i>	
Leitziel 2:	28
<i>Die Stadt Geislingen gestaltet gemeinsam mit ihren Bewohnern den demographischen Wandel. Die Zukunftsfähigkeit der Stadt steigt mit der Ausweitung ihrer Bemühungen, kinder-, jugend-, familien- und senioren-gerechte Strukturen zu schaffen.</i>	
Leitziel 3:	30
<i>Kinder, Jugendliche und Erwachsene können ihren Lebensraum aktiv mit-gestalten und tun dies auch. Sie partizipieren an Entscheidungsprozessen, leben Demokratie und lehnen Gewalt und Diskriminierung ab. Sie haben und entwickeln neue Perspektiven.</i>	

1.

Einführung

„Lokale Aktionspläne zielen darauf ab, in einem lokalen vernetzten Zusammenhang Konzepte und Strategien vor Ort umzusetzen, die eine gemeinwesenorientierte, nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus, aber auch ethnische Konflikte in interkulturellen Kontexten oder sozialen Konfliktlagen anstreben.“¹

Um passgenaue Strategien und Projekte für Geislingen zu entwickeln, werden im Rahmen einer Situations- und Bestandsanalyse aufgezeigt und beschrieben. Über verschiedene Zugänge, wie z. B. über die Sozial- und Jugendhilfeplanungen der Stadt Geislingen sowie über eine direkte Beteiligung von „Experten/-innen und Schüler/-innen soll auf vorhandene Informationen und das Wissen bzw. auf die Erfahrungen vor Ort zurückgegriffen werden. Dabei geht es vor allem darum, mit aktuellen Informationen an bereits bestehende Erkenntnisse sinnvoll anzuknüpfen.

Auf der Grundlage dieser Analyse werden unter Punkt 5 Ziele mit konkreten Projektvorschlägen vorgestellt.

Ziele Lokaler Aktionspläne

Beteiligung von Experten/-innen an der Entwicklung von Strategien und Projekten

¹ Behn, Sabine; Bohn, Irina; Sträter, Till: Handreichung: Förderliche Kriterien für die Entwicklung und Umsetzung Lokaler Aktionspläne, ISS, Camino, Februar 2011, S. 3

2.

Darstellung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten (nicht abschließend)

Im 2. Sozialbericht der Stadt Geislingen vom September 2010 werden alle sozialen Angebote und Netzwerke für die Geislinger Bevölkerung und deren Projekte umfassend dargestellt. Interessierte können diesen Bericht unter ***www.geislingen.de*** einsehen oder sich bei zusätzlichem Informationsbedarf direkt an die Institutionen wenden.

Nachfolgend werden auszugsweise verschiedene Institutionen, Netzwerke und Projekte aus den wesentlichen sozialen Handlungsbereichen aufgeführt:

Familien

Lokales Bündnis für Familien

Zusammenschluss verschiedenster Geislinger Institutionen mit dem Ziel, die Situation und das Lebensumfeld von Familien in Geislingen zu verbessern

Projektbeispiele

- *Veranstaltungen zum bundesweiten Aktionstag der „Lokalen Bündnisse für Familien“*
- *Geislinger Familienhandbuch*

Familientreff

Niederschwellige Anlaufstelle für Familien mit Beratungs- und Bildungsangeboten

Projektbeispiele

- *offener Treff*
- *Familienbildungsangebote*

Haus der Familie

Familienbildungsangebote vor allem für ganz „junge“ Familien

Projektbeispiele

- *Erziehungsseminare für türkische Eltern, allein Erziehende*
- *PEKiP, Mutter-Kind-Gruppen, Babyschwimmen*

Geislinger Gutscheineheft/Familienpass

Die Stadt bietet in Kooperation mit Geislinger Institutionen am Einkommen und der Lebenssituation orientierte Ermäßigungen bis hin zur Entgeldebefreiung an.

Beratungsangebote

Suchtberatung (Diakonie)

Frühförderverbund

Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas

Psychologische Beratungsstelle des ev. Kirchenbezirks Geislingen
VIADUKT – Hilfe für psychische Kranke
Sozialpsychiatrischer Dienst Geislingen

Kinder, Jugendliche

verschiedene Vereine

Jugendgemeinderat

offene und mobile Jugendarbeit

Schulsozialarbeit

Stadtjugendring Geislingen

Er vertritt die Interessen junger Menschen in Geislingen

Projektbeispiele

- *Ferienstadt*
- *Tag der Jugend*
- *Abenteuerdorf*

Senioren

Betreuungseinrichtungen

Stadt seniorenrat Geislingen

Er vertritt die Interessen älterer Menschen in Geislingen.

Projektbeispiele

- *Tag der Stadtröse: „Dankeschön für pflegende Angehörige“*
- *Runder Tisch „Öffentlicher Nahverkehr“*

Frauen

Frauenrat

Der Frauenrat setzt sich dafür ein, dass die Frauenarbeit in Geislingen gestärkt und die Interessen der Frauen berücksichtigt werden.

Behinderte Menschen

Stadt behindertenring

Er vertritt die Interessen behinderten Menschen in Geislingen.

Projektbeispiele

- *Infoveranstaltungen*
- *Projekt barrierefreies Wandern*

Integration

Integrationsrat

Er ist ein Zusammenschluss der auf dem Gebiet der Integration tätigen Organisationen und Einrichtungen und an der Integrationsarbeit interessierten Einzelpersonen.

Projektbeispiele

- *Veranstaltungen von Infoabenden zu aktuellen Themen wie z. B. Gewaltprävention, Sprachförderung*
- *Beteiligung an musisch-kulturellen Veranstaltungen*

Integrationsbegleiter

Ausgebildete Integrationsbegleiter/-innen unterstützen Migranten bei der Lösung von Problemen im Alltag.

Bürgerschaftliches Engagement

Geschäftsstelle Bürgerengagement

Anlauf- und Kontaktstelle für Engagierte und Interessierte als Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung, Bürgerschaft und Gemeinderat

Projektbeispiele

- *„Kulturraum Fils 2011“*
- *Azubi-Volunteering*

Mehrgenerationenhaus

Projektbeispiele

- *Offener Tagestreff mit Cafeteria*
- *„Aktiv sein – dran bleiben“ – kostenloses Fortbildungsprogramm für Freiwillige*

Altenstädter Rathaustreff

Begegnungsstätte für Gruppen, Initiativen und Vereine

Lenkungsausschuss BE

Ziel ist die Vernetzung, Optimierung und Stärkung des freiwilligen Engagements und der Bürgerbeteiligung.

Netzwerk BE

Es versteht sich als Interessensvertretung der freiwillig Engagierten in Geislingen und fördert deren Vernetzung.

BürgerInnenRat

Der BürgerInnenRat stellt ein neues Partizipationskonzept dar. Der erste Geislinger BürgerInnenRat beschäftigt sich mit dem Thema, in welche Richtung sich das Zusammenleben der Menschen unterschiedlicher Herkunft in Geislingen in Zukunft entwickeln soll.

Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention (später AK KKP)

Dieser Zusammenschluss beschäftigt sich mit Themen der Gewaltprävention.

Projektbeispiele

- „G-town-rappt gegen Gewalt“ 2009
- Umfrage bei den Geislinger Grund-, aller Haupt- und Werkrealschulen 2011

In diesem Zusammenhang muss die große Vielfalt an Angeboten und Projekten aber auch an Netzwerken in den unterschiedlichsten Bereichen, wie z. B. dem Integrationsrat, dem Frauenrat, dem Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement, dem Jugendgemeinderat, dem Lokalen Bündnis für Familie, dem Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention, dem Stadtbehindertenring, dem Stadtseniorenrat hervorgehoben werden. Es gibt eigentlich keinen Lebensbereich, in dem sich Bürger/-innen der Stadt Geislingen nicht ehrenamtlich organisiert und vernetzt haben. Diese Vielfalt weist auf ein hohes Potential an Engagement durch Bürger/-innen aber auch der Verantwortlichen aus den Institutionen hin.

Alle Organisationen setzen für sich, aber auch in Kooperation mit anderen, ganz unterschiedliche Projekte um. Z. B. führte der Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention erst im vergangenen Schuljahr eine Befragung an den Geislinger Schulen durch, deren Ergebnisse auch in die Bedarfsermittlung für die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans „Wir schaffen Verständnis“ einfließen werden.

Seit kurzem haben Bürger/-innen in jedem Alter die Möglichkeit, sich zweimal im Jahr in einem BürgerInnenRat einzubringen. Der Lenkungsausschuss Bürgerschaftliches Engagement in Geislingen hat es sich zur Aufgabe gemacht, mehr Bürgermitwirkung zu ermöglichen, das Bürgerschaftliche Engagement zu stärken, weitere Aktive und neue Lösungen zu suchen.

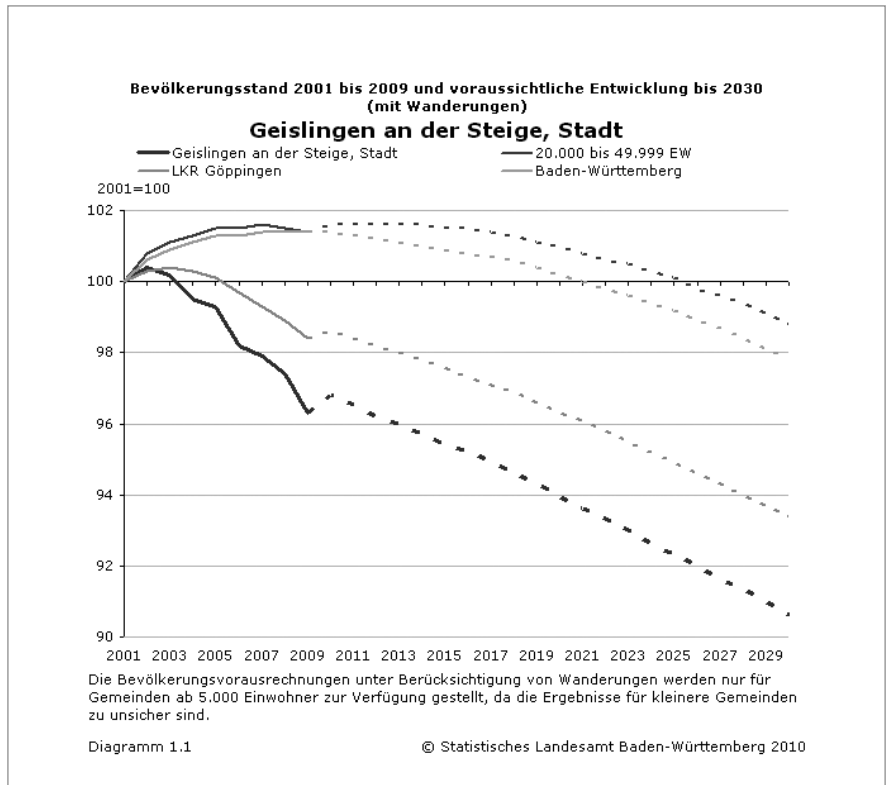
3. Demografische Entwicklung

Sozialbericht der Stadt Geislingen 2010

Bei der Darstellung des Bevölkerungsprofils wird der Schwerpunkt auf die Darstellung der demografischen Entwicklung in Geislingen gelegt. Schon im Sozialbericht 2010 weist die Verwaltung auf die Konsequenzen der demografischen Entwicklung hin und formuliert Handlungsempfehlungen. Auch die Bevölkerungszahlen zum 31.12.2010 weisen nicht auf eine Trendwende hin sondern setzen die Entwicklung eines Rückgangs der Bevölkerung fort.

Grafik 1:

Zum 31.12.2010 lebten in Geislingen 26.368 Menschen. Im Jahr zuvor waren es noch 26.463. Das statistische Landesamt Baden Württemberg hat in seinen Bevölkerungsvorausrechnungen einen eindeutigen Trend für Geislingen festgestellt.



Rückgang der Gesamtbevölkerung

Im Vergleich zu anderen Kommunen von ähnlichen Größenordnungen sowie dem Landesdurchschnitt Baden Württemberg ist in Geislingen ein überdurchschnittlicher Rückgang der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen. Bis 2029 wird ein weiterer Rückgang von knapp 7% angenommen. Bezogen auf die Gesamtzahl der Bevölkerung 2010 wären dies 1.845 Menschen.

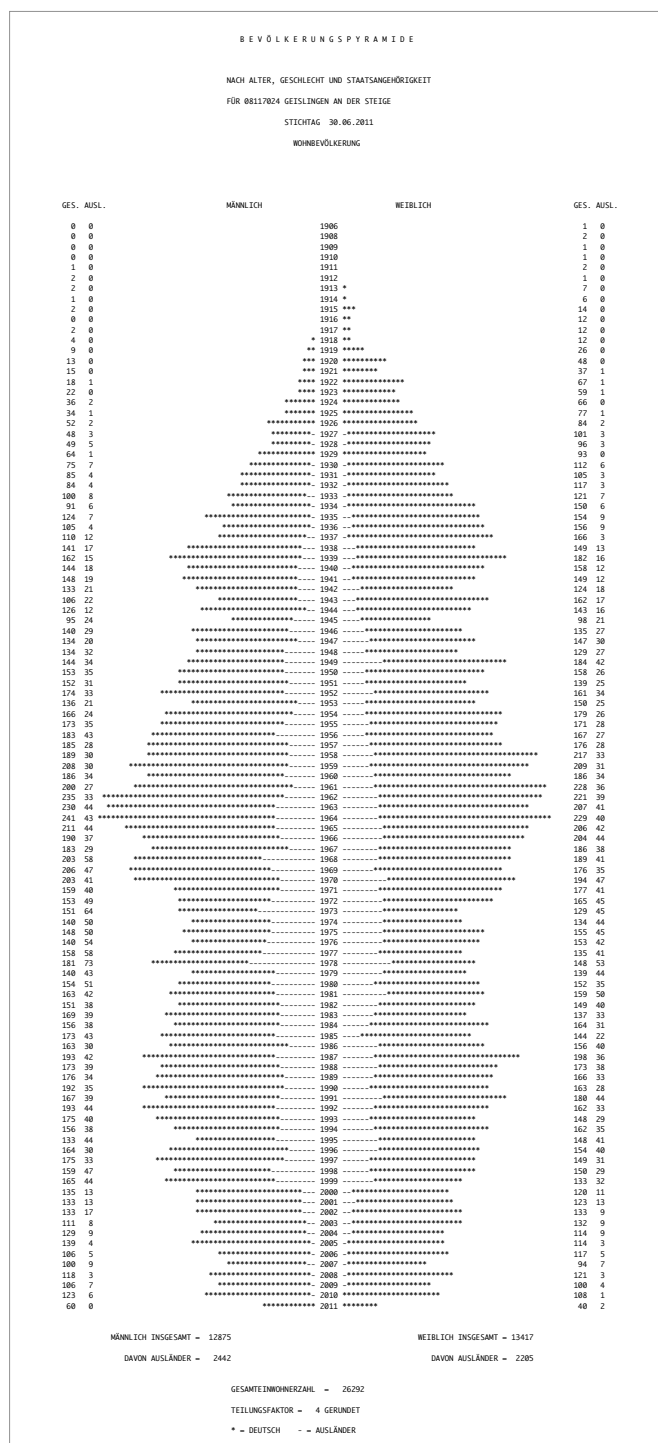
„Alterung“ der Gesellschaft

Die „Alterung“ wird sich weiter verstärken, wenn die geburtenstarken Jahrgänge ab 2010 in das Rentenalter hineinwachsen. Eine höher werdende Lebenserwartung wird ebenfalls dafür sorgen, dass der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung immer deutlicher zunehmen wird.

Jugendeinwohnerquote

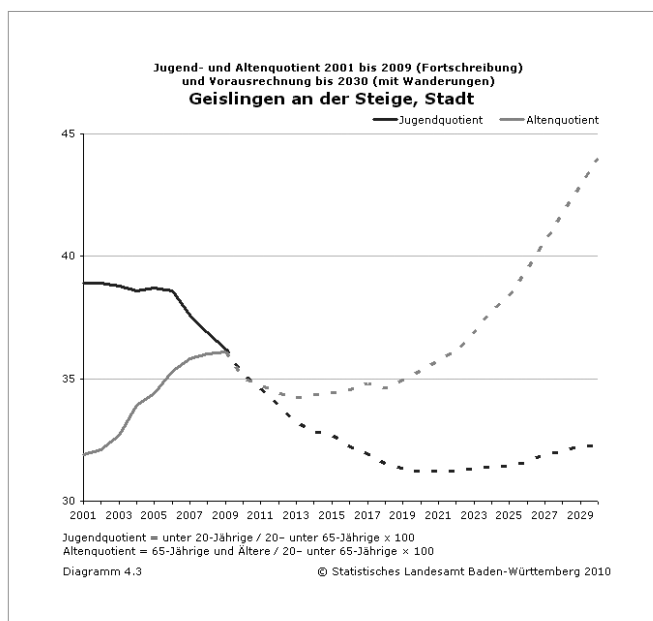
Die Jugendeinwohnerquote, d.h. der Anteil der jungen Menschen unter 21 Jahren an der Gesamtbevölkerung ist seit 2003 kontinuierlich von damals 23,92 %² auf 22,14 % zurückgegangen.

² Bericht zur Integrierten Berichterstattung auf örtlicher Ebene des Kreisjugendamtes Göppingen, 2005



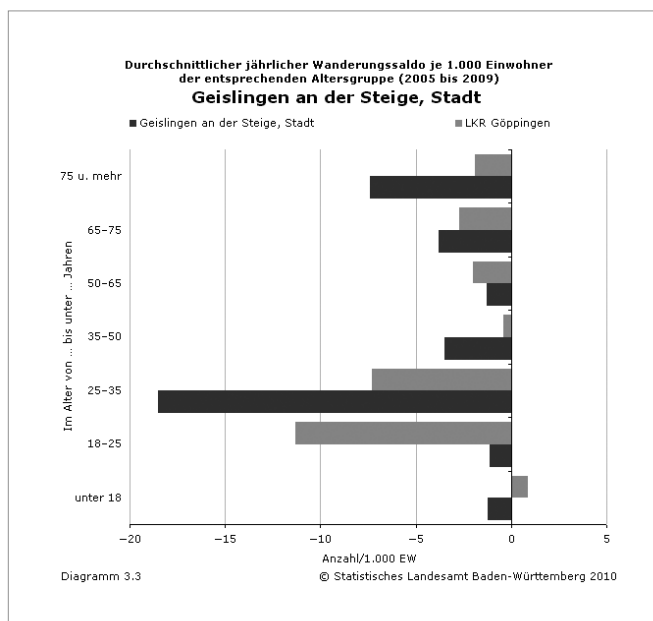
Grafik 2 :

Auch die Altersstruktur wird sich dramatisch verändern.
Die Bevölkerungspyramide für Geislingen zeigt deutlich,
wie stark sich der „Baum“ aufgrund der zurückgehenden
Geburtenzahlen nach unten verjüngt.



Grafik 3:

Der Anteil der jungen Menschen unter 20 Jahren (Jugend-
quotient) wird im Vergleich zum Anteil der älteren Menschen
(Altersquotient) an der arbeitsfähigen Bevölkerung im Alter
von 20 – 65 Jahren deutlich zurückgehen.



Grafik 4:

Doch nicht nur der Geburtenrückgang hat einen Einfluss auf
die negative Bevölkerungsentwicklung. Auch die natürlichen
Wanderungsbewegungen, wie z. B. die Sterberate oder die
Zu- und Wegzüge spielen eine große Rolle.

Wanderungsbewegung

Seit 2002 wird die Anzahl der Wegzüge im Gegensatz zu den Zuzügen immer größer. Besonders auffällig erscheint dies in der Altersgruppe der 25- bis 35-Jährigen. Diese Entwicklung kann verschiedene Ursachen haben. Zum einen ist Geislingen ein attraktiver Hochschulstandort. Wegzüge können beeinflusst sein durch Studenten/-innen nach dem Abschluss aber auch jungen Erwachsenen, die sich nach der Ausbildung örtlich neu orientiert und in einer anderen Gegend einen für sich attraktiven Arbeitsplatz gefunden haben. Um die tatsächlichen Ursachen heraus zu finden, müsste diese Erscheinung nochmals differenzierter analysiert werden. Dies hätte vor allem vor dem Hintergrund eine große Bedeutung, da es sich bei dieser Altersgruppe um potentielle Arbeitnehmer und damit Steuerzahler handeln würde, die sich evtl. in der Familiengründungsphase befinden oder evtl. auch Wohneigentum erwerben wollen. Sie werden sich jedoch nur für Geislingen entscheiden, wenn sie die Stadt für sich und ihre Familie als attraktiven Lebens- und Arbeitsstandort empfinden. Bei dieser Entscheidungsfindung spielen viele sogenannte „weiche Standortfaktoren“ eine große Rolle, wie z. B. attraktive Arbeitsplätze, eine qualifizierte, bedarfsgerechte und finanzierbare Kindertagesbetreuung, gute Schulstandorte und eine familiengerechte und -freundliche Infrastruktur.

Aufgrund der nicht mehr aufzuhaltenden demografischen Entwicklung und eines in der Stadt erfolgten fachlichen Diskurses wurde durch die Stadtverwaltung der Grundsatz formuliert:

*„Kein Kind darf für das Gemeinwohl
jetzt und später verloren gehen“.³*

hoher Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund

Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund, dass in der Stadt, vor allem im Innenstadtbereich, ein hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund lebt. Um allen Menschen einen gerechteren Zugang zu Bildung zu ermöglichen und vor allem für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund Perspektiven zu schaffen, muss das Hauptaugenmerk auf die Integrationsförderung gelegt werden. Ganz aktuell hat das statistische Landesamt in einer Studie festgestellt, dass Migranten in Baden Württemberg durchschnittlich schlechter ausgebildet sind und ein höheres Risiko haben, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Die Arbeitslosenquote lag 2010 mit rund 9 % mehr als doppelt so hoch als bei jenen ohne ausländische Wurzeln.⁴

³ vgl. Sozialbericht der Stadt Geislingen 2010, S. 53

⁴ vgl. NWZ Artikel „Mängel bei der Integration“ vom 22.11.2011

4.

Wichtige Sozialstrukturdaten

Der Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen, Familien und Senioren kommt heute eine große Aufmerksamkeit zu, da sie ein Ausdruck für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft ist. Dabei wurde festgestellt, dass die Ausprägung bestimmter Indikatoren Aufschluss darüber gibt, wo es Entwicklungsrisiken geben kann, auf die durch Fördermaßnahmen, z. B. in der Familienbildung reagiert werden muss. Grundsätzlich gilt jedoch, dass Menschen die einen Migrationshintergrund haben oder allein erziehend sind, nicht zwingend Probleme haben. Diese Bevölkerungsgruppen haben jedoch ein höheres Risiko, z. B. von Armut oder Arbeitslosigkeit betroffen zu sein.

Lebenssituation von Kindern, Jugendlichen und Familien

Zum 31.12.2010 lebten in Geislingen 4.648 Menschen ohne deutschen Pass. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt nach wie vor 17,6 %. Er macht jedoch mittlerweile nur den kleineren Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund aus. Schätzungen gehen davon aus, dass in Geislingen 40 % der Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben. Diese Zahlen werden besonders eindrücklich, wenn die Zusammensetzung der Kinderzahlen z. B. in den Kindergärten oder den Schulen betrachtet wird. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in den Kindertagesstätten der Kernstadt liegt bei durchschnittlich 60 %. Besonders hohe Anteile liegen im Kindergarten St. Sebastian mit 85 % und im Kindergarten Parkstrasse mit 94 % vor. Dies bedeutet, dass diese Einrichtungen vor besonderen Herausforderungen stehen, wenn es um die Förderung der Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache und der Umsetzung einer qualifizierten Elternarbeit geht.

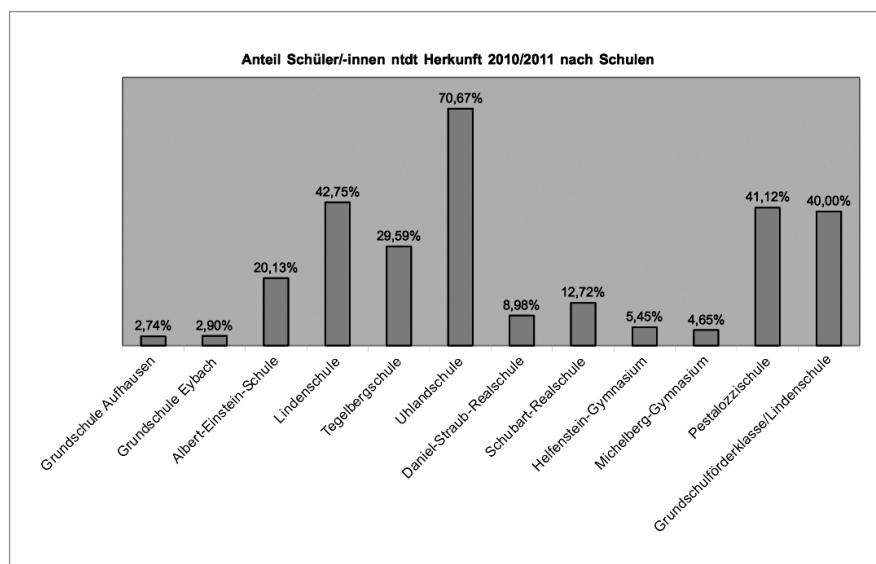
Nichtdeutsche Bevölkerung

Nach wie vor wechseln in Geislingen im Vergleich zum Landesdurchschnitt überdurchschnittlich viele Kinder von der Grundschule in die Haupt- bzw. Werkrealschulen und unterdurchschnittlich viele Kinder an die Gymnasien. Diese Zahlen bestätigen die Annahme, dass die Zugangsvoraussetzungen für Kinder mit nicht deutscher Herkunft bzw. mit Migrationshintergrund aufgrund verschiedener Faktoren, wie z. B. Sprache, Einkommen und Bildungsstatus der Eltern schwieriger sind. Um Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder anzustreben, sollte dieses Thema von der Sozialplanung bzw. der Schulentwicklungsplanung der Stadt Geislingen aufgegriffen und konkrete Maßnahmen ergriffen werden.

Übergang von Kindern in die weiterführenden Geislinger Schulen

Auch in den Schulen zeigen sich, bezogen auf den Anteil von Schüler/-innen nichtdeutscher Herkunft, gravierende Unterschiede. Vor allem in der Uhlandschule als Grund- und Werkrealschule ist ein besonders hoher Anteil zu verzeichnen (Grafik 5).

Grafik 5



Haushaltszusammensetzung/ Lebensformen

Zum 31.12.2010 gab es in Geislingen 15.637 Haushalte. In 3.022 Haushalten lebten 4.774 Kinder und Jugendliche von 0- bis 18 Jahren. Anhand dieser Zahlen kann jedoch nicht festgestellt werden, in welchen Familienformen (verheiratet, ohne Trauschein, „Patchwork“-Familienverhältnisse...) diese Kinder leben.

Allein Erziehende

Die Lebenssituation allein erziehender Eltern ist häufig in besonderer Weise von Belastungen und Einschränkungen betroffen, obwohl dies jedoch nicht automatisch so sein muss. Allein Erziehende haben oft geringere finanzielle Spielräume, leiden unter zeitlichen und organisatorischen Zwängen, die in der Schwierigkeit zu sehen sind, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Es wird ebenfalls davon ausgegangen, dass Kinder die bei allein erziehenden Elternteilen leben, in überproportionalem Maße auf erzieherische Hilfen durch das Jugendamt angewiesen sind. In Geislingen lebten am 31.12.2010 insgesamt 863 allein erziehende Elternteile mit ca. 905 allein erzogenen Kindern. Es wird im Sozialbericht 2010 angenommen, dass dieser Anteil bezogen auf die Gesamtbevölkerung steigt.

Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung

Leider können im Moment keine konkreten Zahlen über die Inanspruchnahme von Unterstützungs- und Beratungsangeboten des Kreisjugendamtes getroffen werden. Die vorliegenden Zahlen lassen keine Aussagen über Entwicklungen bezogen auf die Gesamtbevölkerung und einzelne Stadtteile zu.

Inanspruchnahme von Transferleistungen (Arbeitslosen- und Sozialgeld)

Nach Auskunft der Agentur für Arbeit, Geschäftsstelle Geislingen hat sich die Arbeitslosigkeit von September auf Oktober 2011 um 66 auf 1.097 Personen verringert. Das waren 378 Arbeitslose weniger als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im Oktober 3,6%; vor einem Jahr belief sie sich auf 4,8%.⁵

Sozialgeld nach dem SGB II für nicht erwerbsfähige Personen (dazu gehören Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren) in einer Bedarfsgemeinschaft haben

⁵ vgl. www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-BW/Goeppingen/AA/Agentur-fuer-Arbeit-Goeppingen/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/2011/Arbeitsmarkt-Oktober-2011.pdf

586 Personen in Anspruch genommen. Unter den 554 Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren waren 120 nichtdeutscher Herkunft. Dies entspricht einem Anteil von 21,66 %. Dieser liegt damit über dem Durchschnitt, den der Anteil der Menschen mit nichtdeutscher Staatsbürgerschaft an der Gesamtbevölkerung in Geislingen ausmacht.

Strafrechtlich relevante Auffälligkeiten bei jungen Menschen können Ausdruck von Verhaltensproblemen oder krisenhaften Lebenssituationen sein. In Geislingen kam es immer wieder zu Vorfällen im Bereich der Bandenbildungen. Auffällig erschien, dass sich zumeist Jugendliche und junge Erwachsenen türkischer Herkunft zusammenschlossen. Laut Polizeibericht im Frühjahr 2011 im Gemeinderat war die Anzahl der Straftaten so gering wie die ganzen 10 Jahre davor nicht. Diese positive Entwicklung wird jedoch getrübt durch die Aussage, dass der Polizei die zunehmende Anzahl an Sachbeschädigungen Probleme bereite. Einen nicht unerheblichen Teil nehmen die Aggressionsdelikte ein. 27 % der an Aggressionsdelikten Beteiligten waren Deutsche, 21 % Deutsche mit Migrationshintergrund und 52 % Nichtdeutsche, davon ca. 70% Türken. Von den 228 Tatverdächtigen waren 60,5% unter 21 Jahren und über 90% jünger als 30 Jahre.⁶ In der Statistik der Jugendgerichtshilfe, in der sämtliche Ermittlungsverfahren gegen Kinder, Jugendliche und Heranwachsende im Landkreis Göppingen erfasst werden, liegt Geislingen mit dem höchsten Anteil an jugendlichen Straffälligen an erster Stelle. Bezogen auf die Gesamtzahl der unter 21-Jährigen wurden 2010 4,11% der Jugendlichen straffällig, in Göppingen waren es 3,89%.

Entwicklungen in Kriminalität/ Jugendkriminalität

Durch diese Zahlen kann die Aussage, die im Gemeinderat zu zukünftigen Schwerpunkten in der Umsetzung der Erkenntnisse aus dem Sozialbericht getroffen wurden, nur bestätigt werden:

***Kein Kind/jugendlicher darf
verloren gehen!***

„Bezieht man die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Jugendkriminalität unter Bezugnahme auf diese demographische Entwicklung mit ein, drängt sich ein Handlungsbedarf im präventiven Bereich auf. Unsere Gesellschaft darf und kann es sich nicht (mehr) leisten, Jugendliche an Subkulturen zu verlieren.“⁷

⁶ aus der Beratung des Geislinger Gemeinderates vom 20.04.2011

⁷ Vorlage der Verwaltung zur Beschlussfassung über den Sozialbericht der Stadt Geislingen 2010 für die Sitzung des Gemeinderates am 27.10.2010

5.

Bedarfsermittlung und Schwerpunktsetzung

*Erarbeitung von Lösungsstrategien
für Problemlagen*

*Grundlage:
Experten/-innenbefragung
Schüler/-innenbefragung*

Für die Erarbeitung von Lösungsstrategien für Problemlagen ist es von großer Bedeutung auch auf Erfahrungen und das Wissen von Akteuren aus den unterschiedlichsten Netzwerken oder Institutionen sowie von Betroffenengruppen aus Geislingen zurückzugreifen. Zum einen gewinnen allgemeine Annahmen einen alltagspraktischen Bezug, werden konkreter und können zum anderen in ihrer Dringlichkeit besser eingeschätzt werden. Im Rahmen der Ressourcenanalyse wurde eine Befragung durchgeführt, an der sich 39 Experten/-innen beteiligt haben. Des Weiteren wurden wichtige Ergebnisse aus einer Befragung von 547 Geislinger Schüler/-innen in die Problemanalyse sowie eine Meinungsumfrage unter Kindergartenkindern zum Theaterstück „Lümmel“ einbezogen.

5.1.

Ergebnisse der Experten/-innenbefragung

An der Befragung beteiligten sich 39 Experten/-innen aus unterschiedlichen Bereichen, z. B. aus Vereinen und Verbänden, sozialen Netzwerken aber auch Beratungsstellen. Die Fragestellungen zielten vor allem darauf ab, über persönliche Einschätzungen und Erfahrungen Informationen zu Problemlagen zu erhalten. Doch auch eigene Ideen und Problemlösungsstrategien waren gefragt, die dann in die Entwicklung konkreter Projektvorschläge eingeflossen sind. Nachfolgend werden die wichtigsten Ergebnisse zu den jeweiligen Fragestellungen dargestellt:

Frage 1:
**Wo sehen Sie in Geislingen
Schwierigkeiten im gesellschaftlichen
Miteinander?**

Insgesamt betrachtet, werden aus jedem Gesellschaftsbereich eine Vielzahl von Schwierigkeiten und Problemen angesprochen. Dadurch ergibt sich ein Gesamtbild, welches von Befürchtungen und Ängsten dominiert wird, dass der hohe Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund und den damit verbundenen Integrationsproblemen auf beiden Seiten, dass Zusammenleben zukünftig erschweren wird. Kritisch angemerkt wurde vor allem die „Ghettoisierung“ der Nationalitäten. Man will unter sich bleiben und pflegt dort die eigene Kultur mit wenigen Berührungspunkten zu anderen. Ein hohes Konfliktpotential wird darin gesehen, dass sich vor allem Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund in Banden zusammenschließen und dann vor allem im Bereich der Gewalt- und Aggressionsdelikte auffällig werden. Auffallend war, dass die Befragten einem Verfall der Werte und Normen wahrnehmen. Dabei ging es ihnen sehr stark um den Respekt gegenüber anderen Generationen, Menschen mit Behinderungen und mangelnder Toleranz bzw. Verständnis gegenüber anderen Kulturen aber vor allem auch gegenüber der „Jugend“. Es wird ein Mangel an interkulturellen aber auch sozialen Kompetenzen wahrgenommen. Hier muss jedoch berücksichtigt werden, dass ein Großteil der Befragten aus dem Bereich der Jugendarbeit kommt bzw. Kontakt zu Jugendorganisationen hat.

Die Auswertung hat einen enormen Ideenreichtum ans Licht gebracht, der unbedingt aufgegriffen werden sollte. Es wurden mehrere Schwerpunkte deutlich, wie z. B. die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit für die jeweilige Zielgruppe der in Geislingen aktiven Organisationen, Verbesserung der Bildungsangebote (z. B. Ausbau der Sprachförderung in den Kitas, Stärkung sozialer und persönlicher Kompetenzen, stärkere Vernetzung und Kooperation der Organisationen untereinander), stärkere Beteiligung aller Bürger, Verbesserung der Raumangebote für Jugendliche, Verbesserung der Personalressourcen und spezielle Angebote zur Verbesserung der Integration, wie z. B. Aufbau von „Erfahrungsräumen“ für Migranten.

Einige Befragten gaben die Rückmeldung, dass eine Umsetzung nicht unbedingt eine Frage des Geldes sei, sondern eher von den vorhandenen, zumeist ehrenamtlichen Personalressourcen abhängen würde. Trotzdem waren der Ideenvielfalt keine Grenzen gesetzt, so dass ein breites Spektrum an Wünschen deutlich wurde. Auch hier kristallisierten sich die gleichen Schwerpunkte wie in der vorhergehenden Frage heraus. Es wurde ein Bedarf an mehr hauptamtlichen Personal vor allem in der Jugendsozialarbeit, an verbesserter Öffentlichkeitsarbeit, an gemeinsamen Projekten mit dem Ziel einer verbesserten Integration und Vernetzung gesehen.

Die Rückmeldungen vor allem zur ersten Frage, deuten darauf hin, dass Geislingen wie viele andere Städte dieser Größenordnung, vor großen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen steht (demografische Entwicklung,...). Der Stadt muss es gelingen, diese Probleme gut zu bewältigen, um den Menschen, die Geislingen als ihre Heimat ansehen und sich hier verwurzelt fühlen, egal ob deutsch oder mit Migrationshintergrund, dieses Gefühl zu erhalten bzw. zu verstärken. Über ein Drittel der Befragten lebt sehr gerne bzw. gerne in Geislingen und dies vor allem deshalb, weil sie hier geboren sind, Familie und Freunde haben und sich wohlfühlen. Obwohl eine Antwort auf diese Frage von sehr vielen subjektiven, das heißt „weichen Faktoren“ abhängt und die Auswertung nicht repräsentativ ist, zeichnet sich das Bild von einer Wohlfühlstadt mit Ausbaupotential ab, in der zu vieles zu negativ gesehen wird.

„Sich zu Hause fühlen, das ist doch wichtig, ich will ja gerne nach Geislingen heim kommen. Und wenn ich gerne hier bin, dann möchte ich mich auch einbringen. Dann ist mir nicht alles egal.“⁸

Dieser Satz, der im Zuge der Auseinandersetzung zum Thema Integration in Geislingen, gefallen ist, verdeutlicht sehr gut, was für ein gutes Zusammenleben wirklich wichtig ist. Es sind nicht so sehr konkrete Projekte, es ist vielmehr die Haltung sich zu Hause zu fühlen, und das heißt eine ganze Menge: Wohlbefinden, Vertrauen, Offenheit, Respekt. Es geht um das Gefühl am richtigen Ort zu sein.

⁸ Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des BürgerInnenRates vom 21.10/22.10/2011

Frage 2:

Welche konkreten Ideen haben Sie bezogen auf Ihre Organisation, um diese Situation zu verbessern?

Frage 3:

Stellen Sie sich vor, Ihnen stünde ein Budget von 500 € bis 20.000 € für die Umsetzung zur Verfügung. Für welches Projekt/welche Aktion würden Sie als erstes Geld ausgeben?

Frage 4:

Leben Sie gerne in Geislingen?

5.2.

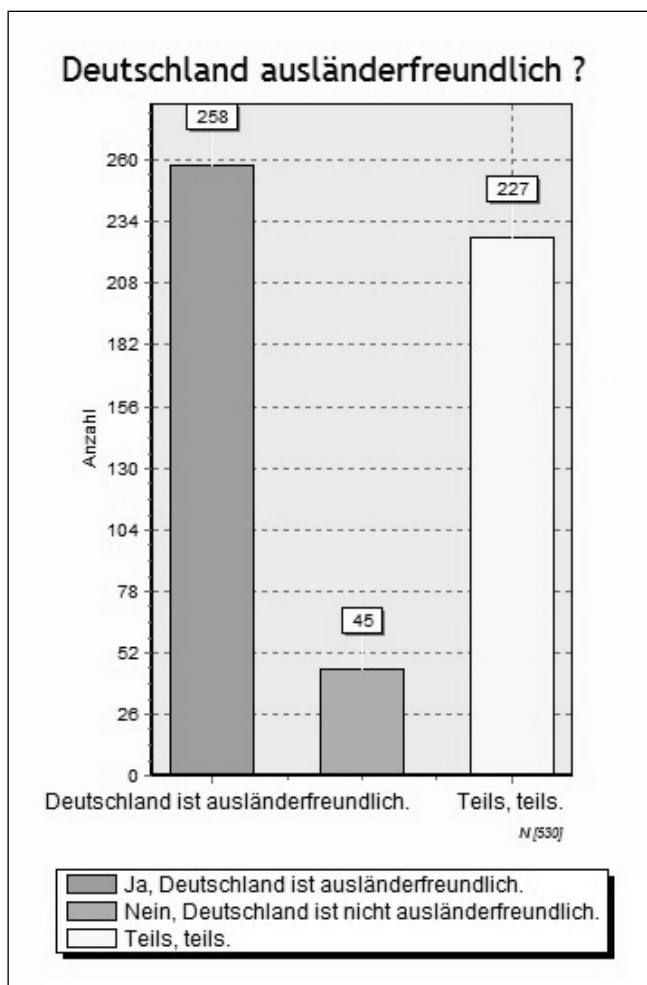
Ergebnisse der Schüler/-innenbefragung in Bezug auf Vielfalt/Toleranz/Demokratie und Integration

Im Herbst 2011 haben 547 Schüler/-innen an einer Befragung mittels Fragebogen teilgenommen. Die Aktion wurde durch Mitarbeiter/-innen des Jugendhauses „Maikäferhäusle“ direkt an den Schulen durchgeführt. siehe Seite 17 Grafik 1 und 2

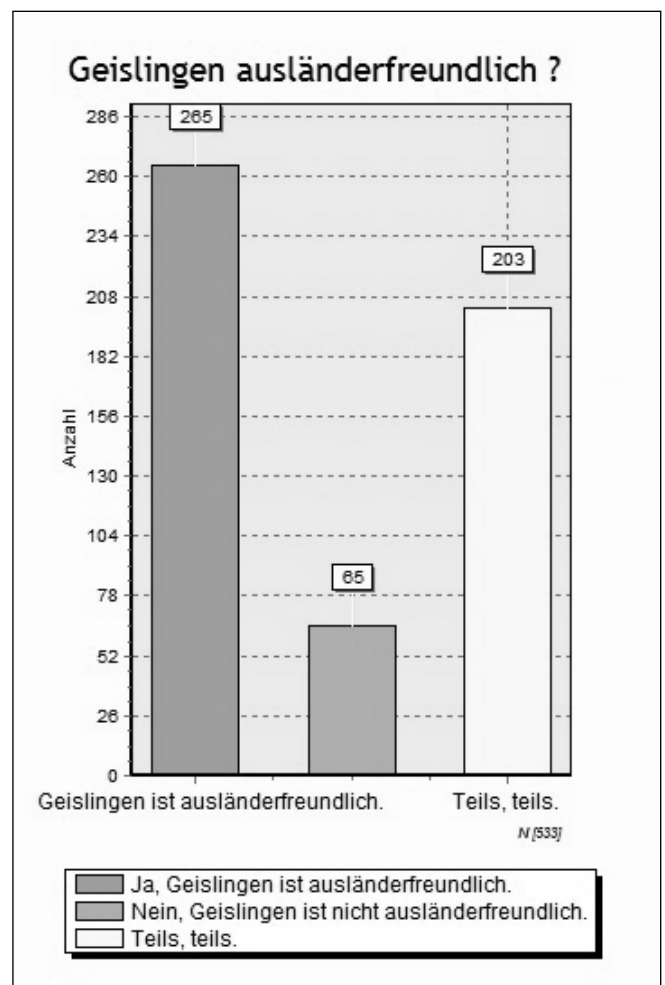
Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Geislingen siehe Seite 18 Grafik 3 und 4

Auch wenn als Erstes ins Auge fällt, dass die Jugendlichen Deutschland zumeist als ausländerfreundlich einschätzen, geben 54,6% an, dass sie dies kritisch sehen bzw. Deutschland als ausländerfeindlich ansehen. Hier wäre interessant, ob diese Aussage vor allem von Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder von deutschen Jugendlichen getroffen wurde. Die gleiche Frage wurde auch für die Stadt Geislingen gestellt. Dabei fällt auf, dass 12% (65) der Jugendlichen, Geislingen als nicht ausländerfreundlich einschätzen.

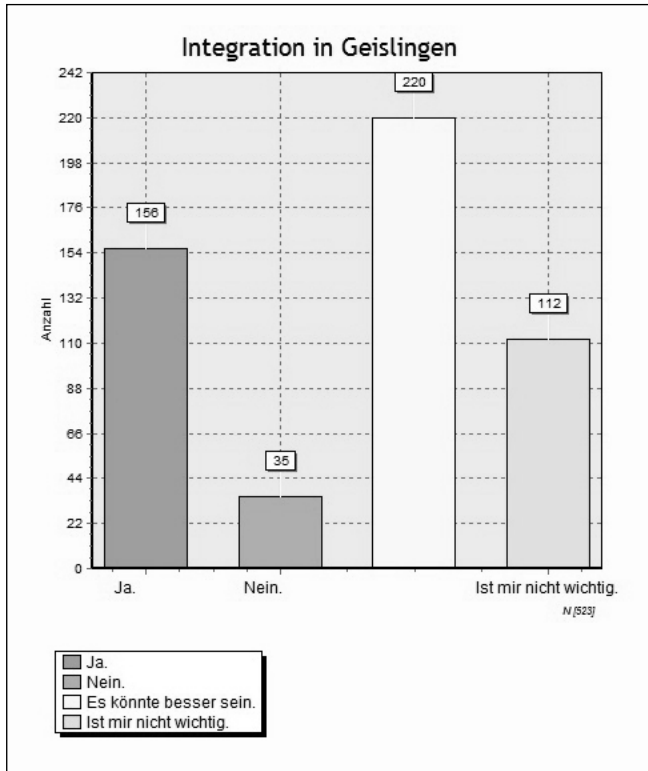
Nur 28,5% der Jugendlichen sind der Meinung, dass Menschen mit Migrationshintergrund in Geislingen gut integriert sind. 40% sehen einen Verbesserungsbedarf. 20% der Jugendlichen machen sich darüber in ihrem Alltag nicht wirklich Gedanken. Ihnen ist das Thema Integration, vielleicht auch nur im Moment, nicht besonders wichtig. In diesem Zusammenhang ist auch die Einschätzung der nächsten Frage zu betrachten. Die meisten Jugendlichen halten die kulturelle Vielfalt in einer Gesellschaft für gut/wichtig. 20,5% finden dies nicht wichtig. Diese Zahl erscheint bedenklich, da die kulturelle Vielfalt bei diesen Jugendlichen nicht als Bereicherung sondern wahrscheinlich eher als Belastung empfunden wird.



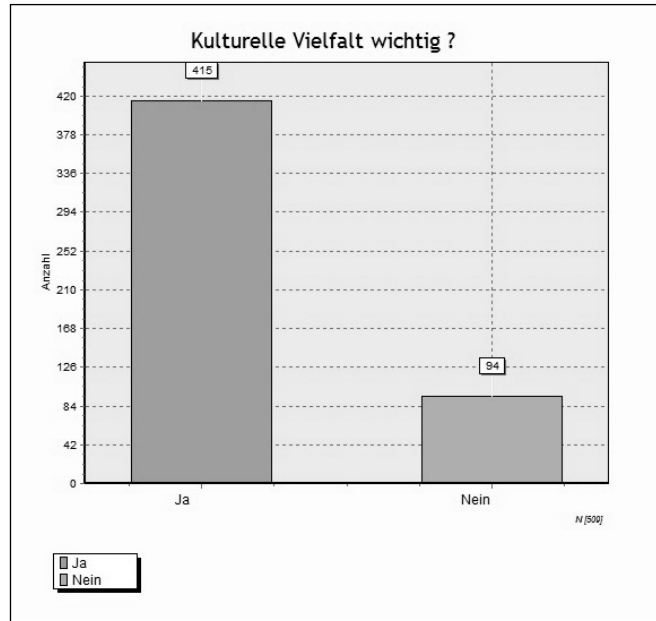
Grafik 1



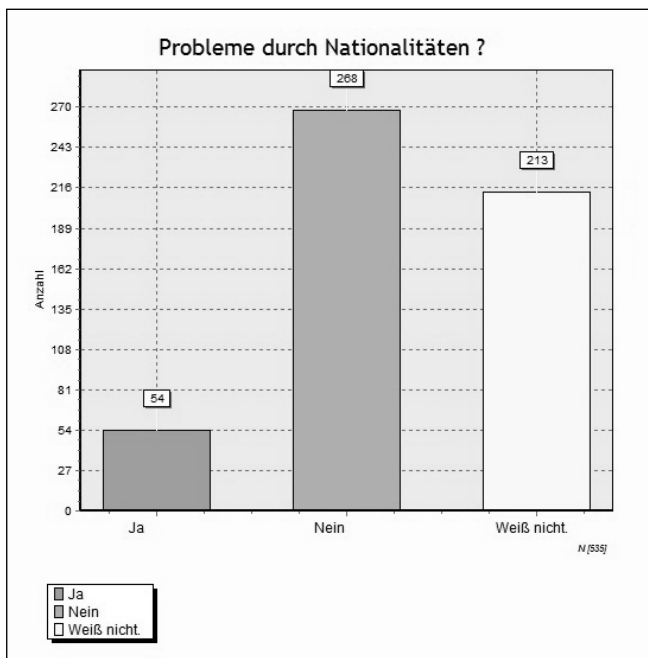
Grafik 2



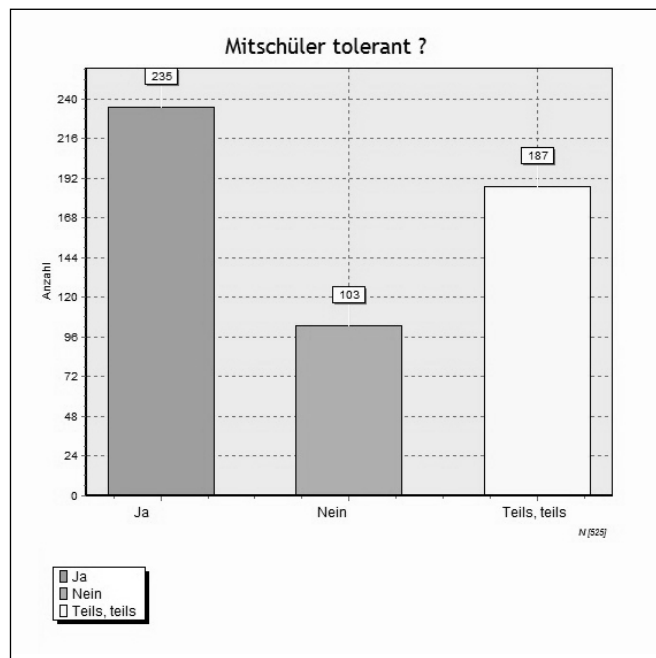
Grafik 3



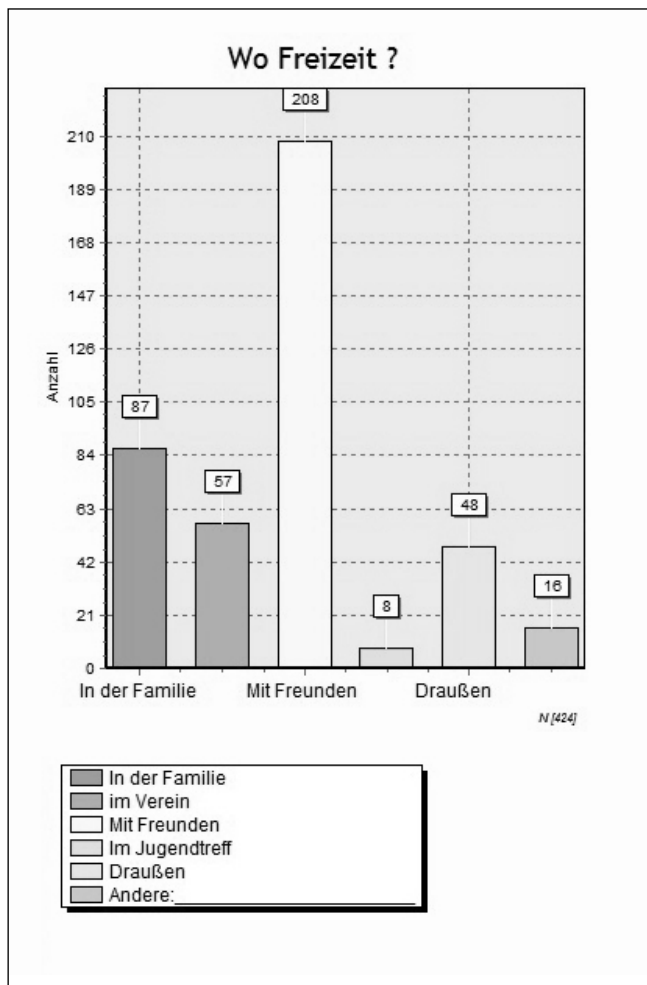
Grafik 4



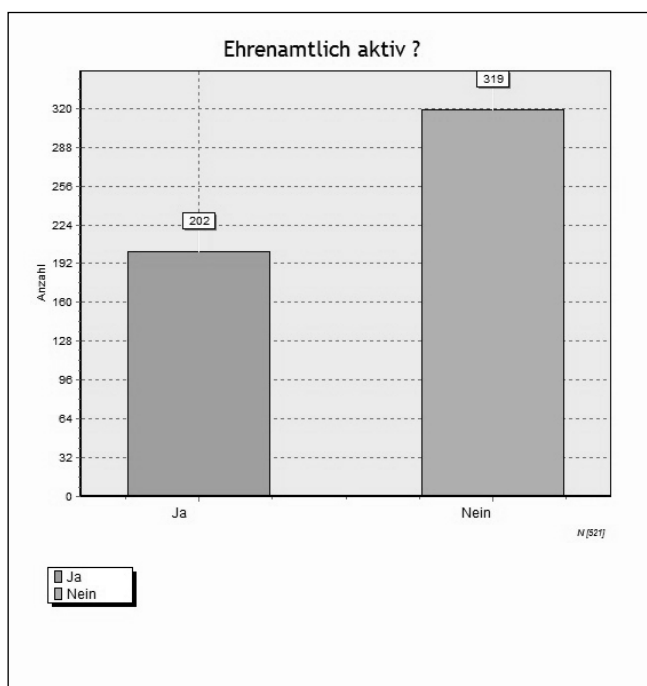
Grafik 5



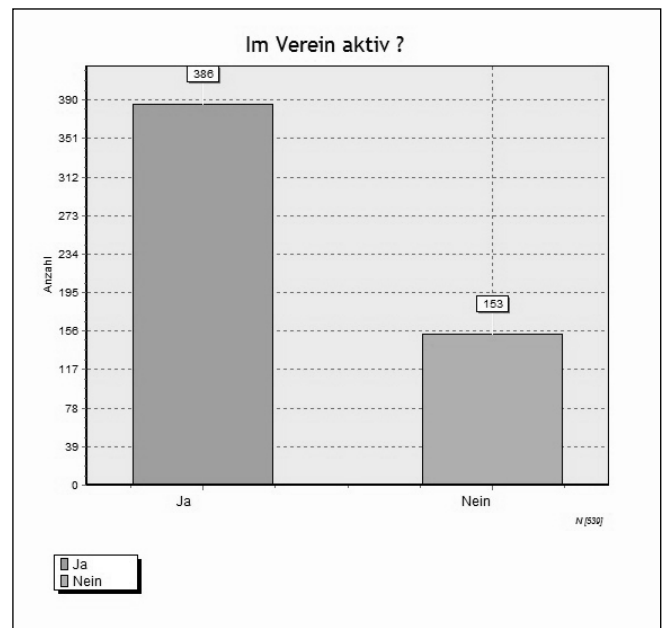
Grafik 6



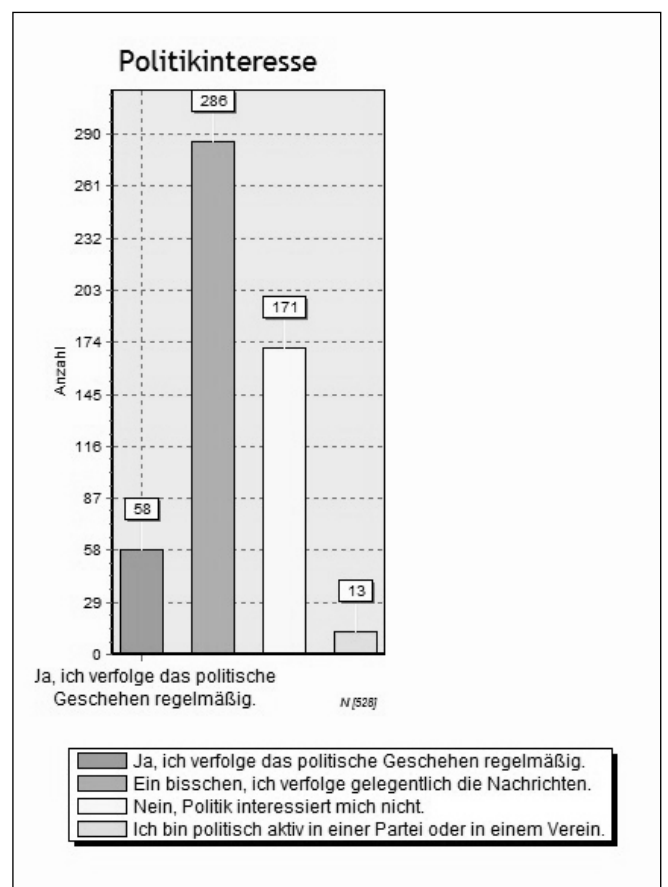
Grafik 7



Grafik 9



Grafik 8



Grafik 10

20% der Jugendlichen geben an, dass die kulturelle Vielfalt für sie eher keine Bedeutung hat. Die Gründe dafür sind vermutlich nicht darin zu suchen, dass es in der Schule Probleme aufgrund der verschiedenen Nationalitäten gibt. Nur ca. 10% der Jugendlichen geben dies an. Knapp 43% nehmen wahr, dass ihre Mitschüler/-innen sich gegenüber Jugendlichen mit Migrationshintergrund tolerant verhalten. Jedoch würden auch ca. 19% der Schüler/-innen ein intolerantes Verhalten zeigen.

Auch wenn diese Aussagen sicherlich nicht repräsentativ sind, zeigen sie Tendenzen auf, die auch mit den Einschätzungen der zumeist erwachsenen Experten/-innen übereinstimmen. Im Bereich der Integration aber auch Förderung der Toleranz wird nach wie vor ein großer Handlungsbedarf gesehen, wie z. B. in der Sprachförderung, der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für unterschiedliche Kulturen, der interkulturellen Bildung etc.. Die Handlungsempfehlungen des Integrationsrates aber auch der Jugendhilfeplanung müssen daher unbedingt aufgegriffen bzw. umgesetzt werden.

Auch der Arbeitskreis „Kommunale Kriminalprävention“ weist darauf hin, dass die Präventionsarbeit weiter verbessert werden muss, z. B. durch die Verbesserung der aufsuchenden bzw. mobilen Jugendarbeit, um Zugang zu auffälligen Gruppierungen von Jugendlichen zu finden. Eine Auswertung einer Umfrage unter den Schüler/-innen der Haupt- bzw. Werkrealschulen hat auch ergeben, dass unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache als Ursache für Schulleistungsschwächen zu sehen sind. An dieser Stelle wird besonders deutlich, welche große Bedeutung eine frühe Sprachförderung unter Einbeziehung der Eltern schon in der Kita hat. Auch wenn bisher Projekte wegen zu geringem Interesse auslaufen (wie z. B. „Mama lernt deutsch“), müssen Ansätze gefunden werden, Eltern an der Sprachförderung ihrer Kinder zu beteiligen, um dabei selbst die deutsche Sprache zu erlernen.

An diesen Antworten sieht man recht deutlich, dass in der Altersgruppe der befragten Jugendlichen 38% ihre Freizeit hauptsächlich mit Freunden in ihrer Clique verbringen. Erfreulicherweise hat die Familie für die Jugendlichen einen recht hohen Stellenwert. Abgeschlagen auf den letzten Plätzen kommen die Vereine und die Jugendtreffs. Dies hat sicherlich auch damit zu tun, dass Vereinsangebote einmal bis max. zweimal in der Woche stattfinden und die restliche Zeit mit Freunden verbracht wird. Auffällig erscheint jedoch, dass von 547 Jugendlichen gerade einmal 8 angeben, dass sie ihre Freizeit hauptsächlich in einem Jugendtreff verbringen. Hier wäre sicherlich die Frage nach den Gründen für die Nichtinanspruchnahme (Erreichbarkeit, Attraktivität...) bzw. dann in der Konsequenz, die Frage der konzeptionellen Ausgestaltung der Angebote der Jugendtreffs bedeutend.

Es kann natürlich auch angenommen werden, dass Jugendliche eben mit ihren Freunden in den Verein oder ins Jugendhaus gehen, da 386 Jugendliche im

siehe Seite 19 Grafik 5 und 6

Im Rahmen der Befragung konnten die Jugendlichen ganz offen darlegen, welche Einstellungen sie zum Thema Integration und was sie für persönliche Erfahrungen gemacht haben. An dieser Stelle werden auszugsweise einige persönliche Einschätzungen dargestellt:

- **Integration ganz wichtiges Thema**
- **zu viele Ausländer an einer Stelle**
- **beide Seiten müssen Integrationsbereitschaft zeigen**
- **Ausländer sollten deutsch lernen**
- **Ausländer werden benachteiligt**
- **Integration wichtig, um Gewalt zu verhindern**
- **Integration wichtig, um neue Kulturen kennen zu lernen**
- **Sollte keine Gangs geben!**

Freizeitverhalten von Jugendlichen

siehe Seite 19 Grafik 7 und 8

ehrenamtliches Engagement

siehe Seite 20 Grafik 9 und 10

Verein aktiv sind. Eine hohe Anzahl von Jugendlichen (28%) wird jedoch in der Freizeit nicht durch ein Angebot eines Vereins erreicht.

Das Thema Ehrenamt hat für Jugendliche aus Geislingen eine große Bedeutung. 35% der Jugendlichen in Geislingen sind ehrenamtlich in den unterschiedlichsten Vereinen aktiv. Geislingen liegt damit genau im Durchschnitt. Die Bertelsmann Stiftung wertete für eine aktuelle Studie den Dritten Freiwilligensurvey des Bundesfamilienministeriums aus. 319 Geislinger Jugendliche engagieren sich bisher noch nicht. Vielleicht kann es gelingen, das bisher noch ungenutzte Geislinger Potential der Jugendlichen in irgendeiner Form in das Ehrenamt einzubinden. Hier sollte gemeinsam mit den Beteiligten an den Ansätzen für die Weiterentwicklung einer Ehrenamtskultur in Geislingen gearbeitet werden.

5.3.

Meinungen von Geislinger Kindergartenkindern zum Thema Toleranz und Integration

Das Theaterstück „Lümmel“ zum Thema Integraion und Toleranz ist ein Erzählstück über die Verschiedenheit von Lebewesen und Wichtigkeit von Freundschaft.

„Das Stück habe ich meinem Sohn Jesse zum vierten Geburtstag geschrieben, um ihm zu zeigen, dass es nichts ‚Schlimmes‘ ist, wenn manche Menschen anders sind. Ich wollte das mit einer lustigen Geschichte verdeutlichen, in welcher Tiere ihre Körperteile tauschen. Damit sehen sie zwar urkomisch aus, aber sie haben ein gemeinsames Spiel und gemeinsam Spaß, ganz egal, wie unterschiedlich sie sind! Nun haben wir die Geschichte für die Bühne umgesetzt. Die Tiere wurden als lebensgroße Puppen gebaut, mit austauschbaren Beinen, Schwänzen, Köpfen und viel Fell ... Während ein Schauspieler die Geschichte erzählt und die kleinen Zuschauer kräftig mit einbezieht, tauscht er an den Puppen so manches Körperteil - viel Spaß und Kinderlachen sind also vorprogrammiert!“



Auf die Beteiligung der Betroffenen wurde bei der Problembeschreibung großen Wert gelegt. Doch nicht nur Jugendliche und Erwachsene wurden um ihre Meinung gefragt. Auch Kindergartenkindern wurden in einer altersgerechten Form Zugänge zu dem Thema Integration und Toleranz ermöglicht. Sie haben sich durch das Theaterstück „Lümmel“ damit auseinandergesetzt. Der Verein Kubus aus Stuttgart mit dem Schauspieler Wilhelm Schneck führt dies bis Mitte Dezember in Geislinger Kitas auf. An dieser Stelle einige interessante Details zum Stück von Regisseur und Autor Florian Fickel.

Nach dem Theaterstück wurden den Kindern durch die Erzieherinnen verschiedene Fragen zum Thema Toleranz gestellt. Hier eine kurze Auswahl an Antworten:

Frage 1:

Würdest Du trotzdem mit deiner Freundin/deinem Freund spielen, wenn dieser/diesem plötzlich ein Hasenohr wachsen würde? Wenn ja/nein, warum?

- Dann sieht's ein bisschen lustig aus
- Das kann lustig werden, das eine Ohr kann besser hören.
- Nein, weil der dann ein Hase ist.
- Ja, dann find ich's eben süß.
- Ja, dann spiel ich trotzdem mit ihm.
- Ich bin nur nicht mit ihm Freund, wenn er böse ist.

Frage 2:

Hast Du schon einmal erlebt, dass niemand mit einem Kind spielen wollte, weil es anders ist? Wenn ja, hast Du eine Idee, wie dem Kind geholfen werden kann?

- Das war ein etwas kleineres Kind. Man konnte helfen, dass die sich verstehen.
- Dem Kind ging es schlecht, niemand konnte helfen.

Frage 3:

Gefällt es Dir in Deinem Kindergarten?

Gibt es in Deinem Kindergarten die Möglichkeit, Deine Meinung zu sagen (wenn Dir etwas gefällt oder nicht gefällt, wenn Du Lust hast, etwas Besonderes zu machen...)?

Wenn ja, wie kannst Du Deine Meinung sagen (Kinderkonferenz, ich sage es meiner Erzieherin, Bild malen...)?

- Da sind Freunde.
- Da sind alle lieb.
- Bei Streit holen wir uns Hilfe bei Freundinnen.
- Wir gehen zu unseren Erzieherinnen und können mit ihnen sprechen.
Sie hören zu.

Alle wissenschaftlichen Analysen haben eines gemeinsam: Vorurteile sind nur schwer zu ändern, vor allem dann, wenn sie schon in früher Kindheit erworben, stark emotional verankert und für das Selbstverständnis der Person bedeutsam sind. Eine große Rolle für die Vorurteilsbildung spielt dabei das problematische Vorbildverhalten von Erwachsenen, zumeist den eigenen Eltern oder anderen Familienmitgliedern aber auch der Erzieher/-innen sowie eine autoritär strafende Erziehung.⁹

Vorurteilsbildung in der Kindheit

Der Alltag und das Verhalten der Erzieher/-innen in der Kindertagesstätte müssen positive Kontakte vermitteln und Gruppenerfahrungen ermöglichen, die zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Dies bedeutet aber auch, sich mit Äußerungen von Kindern auseinanderzusetzen, diese aufzugreifen und nicht zu ignorieren. Wie wichtig dies ist, zeigt das Beispiel eines Jungen im Kindergartenalter aus

Vorbildhaltung der Erzieher/-innen

⁹ vgl. Modellprojekt „Courage für Kinder“ des Landesfilmdienst Sachsen Für Jugend- und Erwachsenenbildung e. V.

Göppingen, der einen anderen Jungen mit dunklerer Hautfarbe auf das übelste mit Schimpfwörtern über seine Herkunft beleidigt. Die Erzieher/-innen haben aufgrund ihrer Beziehungen zu den Kindern eine ganz entscheidende Rolle in der Erziehung. Sie sind wichtige Ansprechpartner und werden bzw. sind zumeist neben den Eltern die Vertrauenspersonen für die Kinder. Viele Kindergartenkinder haben dies auch in der Befragung deutlich gemacht: „Wir gehen zu unseren Erzieherinnen und können mit ihnen sprechen. Sie hören zu.“

5.4.

Zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse aus der Situations- und Ressourcenanalyse

***demografische Entwicklung:
Die Schere zwischen Alt und Jung
geht immer weiter auseinander.***

Geislingen steht vor großen Herausforderungen, die durch die schwierige finanzielle Situation der Kommune, die demographische Entwicklung (die Schere zwischen Jung und Alt in Geislingen ist größer als im Kreisvergleich und im Vergleich zu Baden-Württemberg), die nach wie vor in einzelnen Bevölkerungsgruppen hohe Arbeitslosigkeit und Segregationstendenzen gekennzeichnet ist. Rund ein Viertel der Arbeitslosen sind Menschen mit einem ausländischen Pass. Dieser Anteil findet sich auch bei den Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren wieder, die Sozialgeldempfänger sind. Es gibt unterschiedliche Teilhabebedingungen am gesellschaftlichen Leben in Geislingen. Dies kann man u. a. auf Faktoren wie Bildung, soziale und finanzielle Absicherung, unterschiedliche Lebensentwürfe und kulturelle Unterschiede zurück führen.

Verständigungsprobleme

***mangelnde Sensibilität innerhalb
der eigenen und gegenüber anderen
Kulturen***

In allen Umfragen wurde deutlich, dass die Verständigungsprobleme d.h. nicht oder nur schlecht vorhandene Deutschkenntnisse ein großes Problem in der Umsetzung einer erfolgreichen Integration darstellen. Auch eine teilweise nicht vorhandene Sensibilität innerhalb der eigenen und gegenüber anderen Kulturen macht Probleme, weil ein intaktes zivilgesellschaftliches Leben für die Stadt ein wichtiger Standortfaktor sein wird.

***hoher Anteil an Schüler/-innen
mit Migrationshintergrund an den
Werkrealschulen***

Es gibt in Geislingen einen sehr hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund an den Werkrealschulen sowie den Kindertageseinrichtungen im Innenstadtbereich. Im letzten Schuljahr wechselten 13 % mehr Schüler/-innen auf eine Werkrealschule als durchschnittlich im Land. Auffällig sind dort besonders die großen Übergangszahlen von Grundschulen mit einer hohen Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Als Ursache werden nach wie vor besonders Sprachprobleme gesehen und die Herkunft aus bildungsfernen Familien.

Parallelgesellschaften

Bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen zeigt sich eine verstärkte Abgrenzung. In einigen Stadtgebieten haben sich regelrechte „Parallelgesellschaften“ entwickelt.

In der lang ansässigen Bevölkerung besteht ein eher distanziertes, mit Vorbehalten geprägtes Verhalten gegenüber einzelnen Bevölkerungsgruppen. Es ist ein kaum fassbarer aber dennoch latent vorhandener Rassismus in Teilen der einheimischen Bevölkerung bemerkbar.

Vorbildhaltung der Erzieher/-innen

In der Polizeistatistik sind gewalttätige Auseinandersetzungen häufig türkisch stämmiger Gruppen/Banden in der Stadt offenkundig. Dabei geht es vor allem um territoriale Auseinandersetzungen. Im Vergleich mit anderen Kommunen aus dem Kreis ist der Anteil jugendlicher Straftäter (bis 20 Jahre) relativ hoch (4,11 %). Sie fallen vor allem durch Aggressions- und Gewaltdelikte auf.

Die Ansätze, wie mit den Herausforderungen eines positiven Zusammenlebens in einer sich ausdifferenzierenden Gesellschaft umgegangen werden kann, sind in der Stadt Geislingen sehr vielfältig. Es wurden Maßnahmen in verschiedenen Bereichen ergriffen. Um eine nachhaltige Wirkung zu erzielen, müssen Ziele formuliert und schließlich kommuniziert werden. Viele Aktivitäten sind zu einem großen Teil ehrenamtlich getragen und bedürfen der Unterstützung, damit sie nachhaltig Erfolge haben. Als großes Problem wird die partiell Überlastung ehrenamtlich Engagierter gesehen, viele engagieren sich z. T. mehrfach in Vereinen oder anderen Institutionen. Eine Vielzahl von Projekten ist schon aus unterschiedlichen Kooperationen heraus entstanden. Die Vernetzung auf der Grundlage der formulierten Ziele sollte weiter ausgebaut werden, um Ressourcen besser und effektiver zu nutzen. Hier hat z. B. der AK KKP aktuell ein internet-gestütztes Netzwerk zur kommunalen Kriminalprävention eingerichtet.

Überlastung ehrenamtlich Aktiver

Die Umfrage bei den Experten ergab, dass nach wie vor ein hohes Konfliktpotential in der Zunahme von Gewaltstraftaten und eine niedrige Gewalthemmschwelle auch gegenüber der „normalen Bevölkerung“ wahrgenommen wird. Dies wurde auch durch die Polizei bestätigt. Dadurch werden Ängste und Vorurteile in der Bevölkerung vor allem gegenüber Gruppierungen von Menschen mit Migrationshintergrund verstärkt. Nach wie vor muss die Kommune auf die Verstärkung der Präventionsarbeit ergänzend zur Arbeit der Polizei setzen, z. B. im Hinblick auf Vorfälle im Zusammenhang mit Bandenbildung.

hohes Konfliktpotential in der Zunahme von Gewalttaten

Viele Vorurteile richten sich auch gegen Jugendliche allgemein. Es wird ein sehr negatives Bild von Jugendlichen gezeichnet, dass darauf hinweist, dass den Jugendlichen Wertschätzung und Toleranz gegenüber jugendbedingten Verhaltensweisen durch die erwachsene Bevölkerung nur bedingt entgegengebracht wird.

Vorurteile gegenüber Jugendlichen

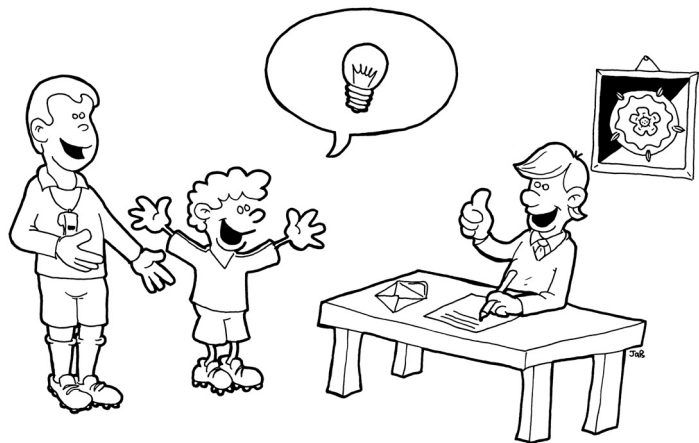
Ein Schwerpunkt des Geislinger Lokalen Aktionsplans „Wir schaffen Verständnis“ sollte deshalb auch die Bekämpfung gruppenspezifischer Menschenfeindlichkeit sein.

6. Ziele und Projektvorschläge des Lokalen Aktionsplanes „Wir schaffen Verständnis“ in Geislingen

6.1. Grundlagen der Zielformulierung

Auf der Grundlage der Situations- und Ressourcenanalyse wurden durch die Steuerungsgruppe Ziele und Projektvorschläge formuliert. Mit diesen Vorschlägen hat sich der Begleitausschuss in seiner konstituierenden Sitzung im November 2011 auseinandergesetzt und die Ziele beschlossen. Dieser Prozess sollte dabei helfen, ein realistisches und konkretes Vorgehen zu planen. Eine gute Zielentwicklung erleichtert später die Überprüfung der Zielerreichung und die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes „Wir schaffen Verständnis“. Bei der Formulierung strategischer Ziele wurden drei Ebenen berücksichtigt. Es wird nach Leit-, Mittel- und Handlungszielen unterschieden.

6.2. Ziele und Projekte



Leitziele

Leitziele machen nach außen deutlich, wofür der Lokale Aktionsplan in Geislingen steht. Nach innen gibt er die handlungsleitende Orientierung vor.



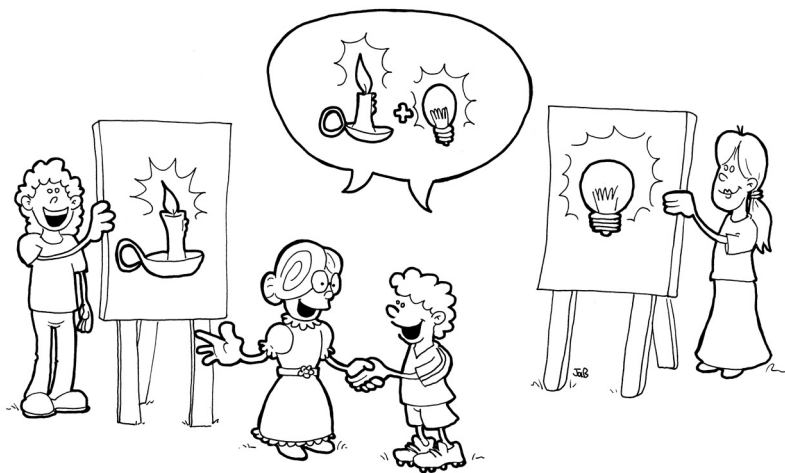
Mittlerziele

Mittlerziele sind der nächste Schritt der Konkretisierung und dienen dazu, die Leitziele mit der Handlungsebene zu verbinden.



Handlungsziele

Handlungsziele beschreiben einen konkreten Zustand, der durch die Umsetzung passgenauer Projekte erreicht werden soll.



Leitziel 1:

Die Bewohner von Geislingen entwickeln Geislingen zu einem Ort gelebter Demokratie und Toleranz zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen, ethnischen, sozialen Hintergründen und Lebensentwürfen.

Mittlerziel 1.1

Die Akzeptanz und der Umgang mit der Verschiedenheit wird als Handlungskompetenz der Akteure vor Ort Selbstverständlichkeit.

Mittlerziel 1.2

Der gleichberechtigte Dialog zwischen den Generationen wird gefördert.

Handlungsziel 1.1.1

Die interkulturellen oder interreligiösen Kompetenzen der Akteure und Multiplikatoren in allen Lebensbereichen sollen durch mindestens zwei Projekte gestärkt werden.

Projektideen

Für alle Geislinger Institutionen wird eine Veranstaltungsreihe (Vorträge, Fachtag, Fortbildungen...) zur Verbesserung der interkulturellen oder interreligiösen Kompetenzen durchgeführt. Im Rahmen eines Theaterprojektes und Diskussionsforen setzen sich Jugendliche mit den Themen „kulturelle Vielfalt und Toleranz“ auseinander.

Handlungsziel 1.1.2

Durch ein Projekt im Rahmen der Berufsorientierung an Schulen sollen verstärkt Jugendliche mit Migrationserfahrung in ihrem Berufswahlverhalten unterstützt werden.

Projektidee

Im Rahmen des Netzwerkes für Ausbildung wird ein Förderprogramm für Jugendliche mit Migrationshintergrund entwickelt und umgesetzt.

Handlungsziel 1.2.1

Es soll ein Projekt zur Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten zwischen Alt und Jung durchgeführt werden

Projektideen

Mindestens drei Schulen gehen eine direkte Kooperation mit einer Altenhilfeeinrichtung der Stadt Geislingen ein.

Handlungsziel 1.2.2.

Es soll durch ein Projekt die Möglichkeit aufgezeigt werden, die Ressourcen der Generationen gegenseitig nutzbar zu machen.

Projektideen

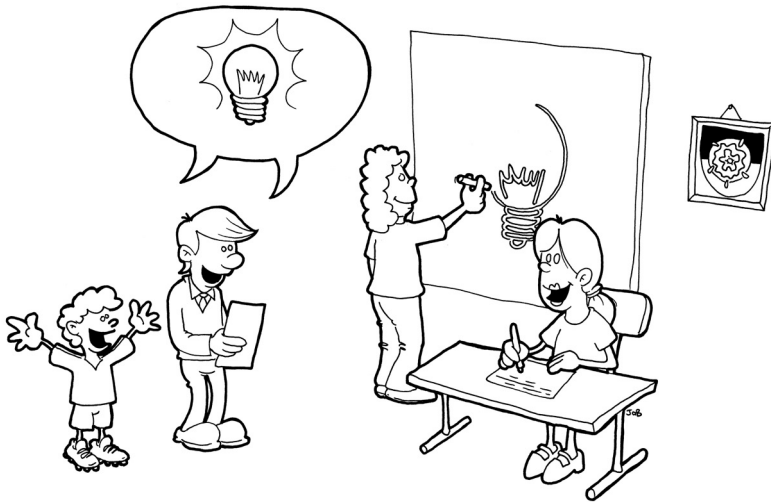
Im Internet wird eine „Ressourcenbörse“ interaktiv allen Bürger/-innen zugänglich gemacht. Senioren sollen dafür gewonnen werden, in allen Kindertagesstätten Lesepatenschaften zu übernehmen.

Handlungsziel 1.2.3.

Es soll ein Projekt geben, in dem sich Menschen generationsübergreifend über ihre Demokratieerfahrungen aus unterschiedlichen Perspektiven austauschen, sich wertschätzend begegnen und in einen Dialog auf gleicher Augenhöhe treten.

Projektideen

An mind. zwei Kindertagesstätten und Schulen wird ein Projekt „Lebendiger Geschichtsunterricht – Zeitzeugen berichten“ durchgeführt, welches einen direkten altersgerechten Austausch mit den Erlebnisse und Erfahrungen der älteren Generation ermöglicht. Es wird eine „Living Library“ angeboten, d.h. unterschiedlichste Bewohner/innen von Geislingen stellen sich einen Tag als lebendige Bücher zur Verfügung und erzählen über ihr Leben.



Leitziel 2:

Die Stadt Geislingen gestaltet gemeinsam mit ihren Bewohnern den demographischen Wandel. Die Zukunftsfähigkeit der Stadt steigt mit der Ausweitung ihrer Bemühungen, kinder-, jugend-, familien- und seniorengerechte Strukturen zu schaffen.

Mittlerziel 2.1

Maßnahmen und Handlungsstrategien aus bisherigen Sozialplanungen werden umgesetzt

Mittlerziel 2.2

Durch den Ausbau der Bildungs- und Betreuungsangebote werden Benachteiligungen von Kindern und Jugendlichen abgebaut und Perspektiven geschaffen.

Mittlerziel 2.3

Die Geislinger Vereine und Institutionen erkennen, dass die Chancen zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen in der gegenseitigen Abstimmung ihrer Angebote bezogen auf die Bedürfnisse ihrer Zielgruppen liegen werden.

Mittlerziel 2.4

Durch die Verbesserung familienfreundlicher Strukturen fühlen sich Familien in ihrem Stadtteil wohl.

Handlungsziel 2.1.1

Mindestens zwei Empfehlungen aus der Jugendhilfeplanung werden aufgegriffen und in Projektform umgesetzt.

Projektideen

Aus dem Sozialbericht der Stadt Geislingen 2010 werden mindestens zwei Handlungsempfehlungen aufgegriffen und in Projektform umgesetzt. Aus den Empfehlungen des Integrationsrates werden mindestens zwei in Form von Projekten umgesetzt.

Handlungsziel 2.2.1

Es soll ein Projekt für Kinder und Jugendliche im Umgang mit neuen Medien in Kooperation mit verschiedenen Institutionen durchgeführt werden.

Projektidee

Es wird eine Fortbildungsreihe zur Nutzung neuer Medien angeboten.
Es wird ein medienbasiertes Programm als Angebot in den Ferien gemeinsam mit den Jugendhäusern entwickelt.

Handlungsziel 2.2.2

Es soll ein Projekt zur Verbesserung der Sprachkompetenzen bei Kindern und deren Eltern an den Kindertageseinrichtungen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund durchgeführt werden.

Projektidee

Im Rahmen der Elternarbeit werden in den Kindertageseinrichtungen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund Sprachkurse für Eltern angeboten.

Handlungsziel 2.2.3.

Es wird ein Projekt zur Qualifizierung von Verantwortlichen in den Vereinen und Institutionen für eine gelingende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt.

Projektideen

Die Geislinger Vereine und Institutionen geben gemeinsam einen Angebots- und Veranstaltungskalender heraus.
Eine Internetplattform über die Vielfalt der Angebote ist ins Netz gestellt.

Handlungsziel 2.3.1.

Es wird ein Projekt zur Entwicklung, Pflege und Stärkung der Vernetzung der Institutionen, Vereine und Verbände sowie der zielgruppenspezifischen Netzwerke durchgeführt.

Projektideen

Es soll eine Plattform geschaffen werden, um die vorhandenen Netzwerke der Stadt zusammenzuführen.
Es wird ein „Markt der Möglichkeiten“ durchgeführt, bei dem sich alle Institutionen präsentieren, austauschen und Begegnungsmöglichkeiten geschaffen werden.
Die Musikschule entwickelt gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern ein Förderprogramm, um allen interessierten Jugendlichen eine musikalische Ausbildung zu ermöglichen.
Alle Geislinger Sportvereine führen ein gemeinsames Sportturnier unter dem Motto „Fair Play“ durch.

Handlungsziel 2.3.2.

Es wird ein Projekt zum Aufbau eines internetgestützten Netzwerks geben.

Projektideen

Workshop für Vereinsmitglieder aller Geislinger Vereine.

Handlungsziel 2.3.3.

Es wird ein Projekt in Form von Bildungs- und Informationsreihen für Migrantenvereine geben.

Projektideen

Interaktive mehrsprachige Bildungsveranstaltung für Migrantenvereine.

Handlungsziel 2.4.1.

In jedem Stadtteil wird unter Beteiligung der dort lebenden Familien mindestens ein Projekt zur Verbesserung familienfreundlicher Strukturen durchgeführt.

Projektideen

In jedem Stadtteil wird gemeinsam mit Eltern eine Stadtteilbegehung durchgeführt, die Eindrücke dokumentiert und konkrete Verbesserungsvorschläge formuliert.
Die Kindertageseinrichtungen in den Stadtteilen führen Elternbefragungen zur Zufriedenheit mit dem Betreuungsangebot und zu zukünftigen Betreuungsbedarfen durch.



Leitziel 3:

Kinder, Jugendliche und Erwachsene können ihren Lebensraum aktiv mit gestalten und tun dies auch. Sie partizipieren an Entscheidungsprozessen, leben Demokratie und lehnen Gewalt und Diskriminierung ab. Sie haben und entwickeln neue Perspektiven.

Mittlerziel 3.1

Kinder, Jugendliche und Erwachsene können Orte/Plätze als Lern-, Erfahrungs- und Erlebnisorte sowie Angebote aktiv mit gestalten um deren politisches Interesse, soziales Engagement und demokratische Selbstorganisation zu fördern.

Mittlerziel 3.2

Kinder und Jugendliche lehnen Gewalt als Konfliktlösungsstrategie ab.

Handlungsziel 3.1.1

Kinder und Jugendliche sollen an der Gestaltung/Planung von Räumen beteiligt werden. Hierzu sollen mindestens zwei Projekte umgesetzt werden.

Handlungsziel 3.1.2

Es soll ein Projekt durchgeführt werden, in dem Kinder und Jugendliche an der Planung und Umsetzung von kulturellen Angeboten beteiligt werden.

Handlungsziel 3.1.3

Es soll ein Projekt durchgeführt werden, das eine stärkere Beteiligung der Bürger/-innen am städtischen Leben ermöglicht.

Handlungsziel 3.1.4

Gemeinsam mit den politischen Gremien der Stadt Geislingen, den Jugendorganisationen der Parteien, den Schulen und Jugendinstitutionen werden mindestens zwei Projekte umgesetzt, um das Interesse Jugendlicher an Politik zu verbessern.

Handlungsziel 3.1.5

Es soll ein Projekt durchgeführt werden, um Verantwortliche in der Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen (Jugendliche, Erwachsene und Senioren) in Vereinen, Netzwerken und sozialen Institutionen zu unterstützen. (Juleica, Qualipass, Bonus für Erwachsene...)

Handlungsziel 3.1.6

Es soll ein Projekt zur Fortbildung Geislinger Bürger/-innen im Ehrenamt geben.

Handlungsziel 3.2.1

Es soll je ein Projekt zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Mädchen und Jungen geben.

Handlungsziel 3.2.2

Es soll ein Projekt zur Erlernung gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien durchgeführt werden.

Handlungsziel 3.2.3

In Kooperation mit den Schulen und Kindertageseinrichtungen soll ein Projekt mit den Bildungseinrichtungen durchgeführt werden, die Elternbildungsangebote für eine gewaltfreie Erziehung machen.

Handlungsziel 3.2.4

Es soll ein Projekt geben, durch das ein Austausch verschiedener Gruppierungen ermöglicht wird.

Projektideen

In mindestens zwei Stadtteilen werden unter Beteiligung von möglichst vielen Jugendlichen Jugendforen entwickelt und durchgeführt.

Die vorhandenen Räume werden auf ihre Attraktivität für Jugendliche überprüft und bei Bedarf gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen und/oder Eltern bedarfsgerecht umgestaltet.

An der Lindenschule wird einmal im Monat ein „Lindenschultreff“ für die Schüler/-innen angeboten.

Projektideen

Es wird ein Konzept entwickelt, um den Bedarf von Jugendlichen nach einem Jugendcafe umzusetzen.

Projektideen

Die Fortführung der Projektarbeit des BürgerInnenrates wird unterstützt.

Projektideen

Die politischen Gremien der Stadt Geislingen, die Jugendorganisationen der Parteien, die Schulen und Jugendinstitutionen führen eine Veranstaltung für Jugendliche „Politik und Party“ durch.

Projektideen

Die Instrumente zur Anerkennung und Würdigung einer ehrenamtlichen Tätigkeit (Juleica, Qualipass) werden bei Jugendlichen und Ausbildungsbetrieben bekannt gemacht. Es wird ein Projekt zur Verbesserung der Kultur der Anerkennung von Ehrenamt durchgeführt.

Projektideen

In Geislingen wird eine „Ehrenamtsakademie“ als gemeinsames Fortbildungsprogramm für Ehrenamtliche ins Leben gerufen.

Projektideen

In Geislingen wird eine Bildungsstätte für Soziales Engagement, Stärkung des Selbstbewusstseins (Selbstsicherheit und Selbstverteidigung) eingerichtet.

Projektideen

In den weiterführenden Schulen wird ein Antiaggressionstraining durchgeführt.

An den Schulen werden Streitschlichter ausgebildet.

Projektideen

„Multi-Kulti-Aktion“ - am Tag der Jugend wird der Schwerpunkt auf interkulturelle Begegnungen und gemeinsame jugendkulturelle Veranstaltungen wie z. B. einem Rapper-Wettbewerb mit Migrantenvereinen gelegt.

Wir schaffen
VERSTÄNDNIS